



Warum es Bardill gelingt, die jungen Zuschauer mit seiner Erzählart derart zu fesseln, kann der 54-Jährige selbst nicht erklären.

MARCO MORDASINI

«Man muss Kinder ernst nehmen»

Urdorf Linard Bardill und das Collegium Musicum Urdorf begeisterten mit «Peter und der Wolf»

VON MARCO MORDASINI

Hunderte von Augenpaaren hingen an den Lippen von Linard Bardill, der das Publikum mit seiner Erzählweise fesselte. Die Geschichte von «Peter und der Wolf» schrieb vor fast 75 Jahren der russische Pianist und Komponist Sergej Prokofjew. Die Vorbereitungszeit zwischen Linard Bardill und dem Collegium Musicum Urdorf (CMU) war äusserst knapp bemessen. Dennoch liess das hervorragende Zusammenspiel nicht ahnen, dass es für beide Seiten eine Premiere war.

«Es war eine perfekte Harmonie zwischen dem Orchester und dem Erzähler», bestätigt CMU-Dirigent Pascal Druey. Im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums des Collegium Musicum Urdorf war diese Aufführung einer der Höhepunkte.

«Wenn, dann wäre ich gerne das Vögelchen in diesem musikalischen Märchen.»

Sandra Rottensteiner,
Gemeindepräsidentin, Urdorf

Die Geschichte erzählt ein spannendes Abenteuer vom kleinen Peter, der bei seinem Grossvater in den Ferien weilt. Just, als der Grossvater eines Tages vergisst das Gartentor zu schliessen, büxt die Ente zum nahegelegenen Teich aus. Im Streit mit einem Vogel geht es nur um die Frage: «Was bist Du für ein Vogel, wenn Du nicht fliegen kannst? Die Ente hingegen kontert: «Was bist Du für ein Vogel, wenn Du nicht schwimmen

kannst?» So bemerken beide Streithähne die heranschleichende Katze nicht und der Vogel kann nur dank Peters Hilfe auf den Baum flüchten. Erst jetzt bemerkt der Grossvater von Peter, dass dieser mit den Tieren am Teich weilt. Kaum wieder im sicheren Zuhause kommt tatsächlich der Wolf aus dem nahen Wald und verschluckt die vor Aufregung aus dem Teich gestiegene Ente. Mit einem Seil gelingt es Peter schliesslich, den Wolf einzufangen und in einem Triumphzug in den Zoo zu führen.

Grosse Begeisterung

«Meine Urgrossmutter hat mir früher viele Geschichten vorgelesen. Es kann schon sein, dass dies auf mich abgefärbt hat», schmunzelt Linard Bardill. Denn warum es Bardill jedes Mal gelingt, die jungen Zuschauer

mit seiner Erzählart derart zu fesseln, kann der 54-jährige Bündner selbst nicht erklären. «Kinder sind mir wichtig. Man muss Kinder ernst nehmen. Kinder sind offen und gespannt», erklärt Bardill weiter. Vielleicht ist diese Einstellung das Erfolgsrezept des einstigen Theologen.

Alle Kinder auf die Bühne

Am Ende der Aufführung holte Bardill alle Kinder auf die Bühne und sang mit ihnen «I ha kai Angscht», wie es Peter in seiner Begegnung mit dem grossen Wolf bewiesen hatte. Auch Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner war begeistert: «Wenn, dann wäre ich gerne das Vögelchen in diesem musikalischen Märchen.» Wesentlich mutiger zeigt sich Dirigent Pascal Druey, der sich gut in der Rolle von Peter vorstellen könnte.